

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

18. Sonnabend, am 4. März 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Audiatur et altera pars.

Als Gegenstück zu den von Freundeshand in d. Bl. 1841 Nr. 98 und 1842 Nr. 44 mitgetheilten Anzeigen meines „Anzeigers für Literatur der Bibliothekswissenschaft.“ Jahrgang 1840 und 1841, erlaube ich mir die in dem Buttke'schen „Jahrbuche der deutschen Universitäten“ II. S. 160 bis 161 veröffentlichte Beurtheilung der nämlichen Jahrgänge meines Anzeigers hier abdrucken zu lassen; dieselbe lautet folgendermaßen: „Wir können ein Unternehmen unmöglich loben, welches zwar seiner Idee nach gut, in der Ausführung aber noch unter dem Mittelmäßigen zurückgeblieben ist. Wozu in aller Welt mit Raumverschwendung die Aufsätze und Anzeigen des Serapiums ihrem vollen Titel nach abschreiben und wohl gar excerptiren? Wer diesen Anzeiger kauft, liest gewiß auch das Serapium. Gern erließen wir dem Verfasser seine oft nichtsagenden Bemerkungen, wenn er nur wenigstens alle die außerhalb Deutschland gedruckten Schriften bibliographisch genau anführen wollte. Mit dem vierten Theile des hier verbrauchten Raumes könnte Pechholdt bei zweckmäßigerer Einrichtung alles in seinem Fache Erschienene verzeichnen. Schwerlich wird in dieser Form der Anzeiger sich halten lassen.“

Hierzu bemerke ich nichts, als daß der dritte Jahrgang meines Anzeigers zur bevorstehenden Ostermesse erscheinen wird und im Vorworte desselben — aber nur dem ausdrücklichen Verlangen des Herrn Verlegers zufolge — auf die Buttke'sche Beurtheilung mit ein paar Worten geantwortet werden soll.

Bibliothekar Dr. Pechholdt.

Bunte Bilder aus dem Wanderleben von Hermann Scherer. Drei Theile. gr. 8. Stuttgart und Wilbbad, Verlag von Carl August Sonnenwald. 1842.

Das vorliegende Werk enthält eine Sammlung von Berichten und Briefen, die der Verfasser während seiner Ausflüge in verschiedene Gegenden Deutschland's und der Schweiz niedergeschrieben und zum Theil schon in meh-

rerer Zeitschriften, z. B. in Lewald's „Europa“, Gutzkow's „Telegraphen“ etc. veröffentlicht hat. In dem ersten Bande versetzt er uns zunächst nach Leipzig und Dresden, wo wir mit ihm einen Abend bei Tietz zubringen, sodann nach Muskau zu dem Fürsten Pückler, nach Gräfenberg, Prag, Weimar, Nürnberg, der Walhalla und Bonn, von hier aus nach Schwaben und in die Schweiz, der auch der zweite Band größtentheils gewidmet. Von der Schweiz führt er uns nach Lyon und in das Land der Troubadoure. Im dritten Bande schildert er eine Saison in Baden und giebt uns ein Tagebuch aus München, so wie eine Beschreibung seines Ausfluges von dort in das bairische Hochland in Briesen. Endlich bietet er uns in einem Anhange noch eine Reihe von Gedichten. Die einzelnen Stücke des Werkes sind ohne innere Verbindung zusammengestellt. Vorzüglich sind aus ihnen hervorzuheben der Artikel „Priesnitz und Gräfenberg,“ in welchem das Heilverfahren des ersteren gerühmt und gegen die mannigfachen Anfeindungen der Aerzte in Schutz genommen wird, dann der Aufsatz „Spaziergang in Prag,“ der in dichterischem Schwunge die Eigenthümlichkeiten, namentlich mehrere jüdische Gebäude dieser Stadt detaillirt darstellt; dann die biographischen Abschnitte über E. M. Arndt und Justinus Kerner, die mit besonderer Vorliebe abgefaßt sind; dann die Schilderungen aus der Schweiz, als „ein schweizer Schlachtfeld,“ reich an historischen Erinnerungen, die Tabletten vom Genfersee: „Meister Arouet,“ „Corinna-Stael“ und „Jean Jacques.“ „Das Tagebuch aus München“ ist in künstlerischer Hinsicht von Werth und der Ausflug in's bayrische Hochland“ zeigt viel Romantisches, aber leider in allzu schnellem Vorüberfluge. Betrachten wir alle diese Stücke im Ganzen, so finden wir, daß in ihnen sämmtlich bei Gefühl und Geschmack, Geist und kräftigem Raisonnement eine große Gewandtheit in malerischer Darstellung sich kund giebt. Die Fülle des Stoffes tritt uns in objectiver Klarheit entgegen und drückt uns nicht nieder, weil Alles so leicht, so spielend sich bewegt und erscheint. So sehen wir herrliche alte und neue Bauten, Institute und Gebäude, so Menschen in den verschiedensten Beziehungen zu Kunst und Wissenschaft uns